

# Projektarbeit „Zukunftsfähigkeit des Rhein-Erft-Kreises – Standortanalyse und Entwicklungschancen“

Liebe Leserinnen und Leser,

im Rahmen der Reform des Studiums an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (FHöV) NRW wurde für die Studierenden aller Fachbereiche im dritten Studienjahr das Projektstudium eingeführt.

Ziel dieses Projektstudiums ist es, einerseits die Studierenden in die Lage zu versetzen, selbstständig und eigenverantwortlich komplexe Sachverhalte und Problemstellungen nach wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen und Lösungswege zu entwickeln. Andererseits können aber auch die Einstellungsbehörden selbst von dieser Lehrform profitieren. Die Einstellungsbehörden haben die Möglichkeit, Probleme oder Fragestellungen aus den unterschiedlichsten Organisationseinheiten der Behörde im Rahmen eines Projektes umfassend bearbeiten zu lassen.

Die Projektgruppen bestehen aus einem qualifizierten Dozenten der FHöV NRW, der die Projektleitung übernimmt, und durchschnittlich zehn Studierenden, die sich in einem Zeitraum von zehn Wochen mit Unterstützung aus den jeweiligen Behörden um die jeweilige Problemstellung bemühen und Lösungen bzw. Lösungsansätze erarbeiten.

Als Vorschlag für das Projektstudium im Studienjahr 2006/2007 hatte ich der FHöV NRW, Abt. Köln, das Thema „Zukunftsfähigkeit des Rhein-Erft-Kreises – Standortanalyse und Entwicklungschancen“ unterbreitet. Zehn Studierende aus dem Rhein-Erft-Kreis, den kreisangehörigen Städten Bedburg, Frechen und Kerpen sowie den Städten Düren und Köln, haben sich für meinen empfohlenen Projektvorschlag entschieden.

Unter der Leitung von Dr. Coerw Krüger, Sozialwissenschaftler und Dozent an der FHöV haben die zehn Anwärter des gehobenen Dienstes in der Zeit vom 27.10.2006 bis 04.01.2007 aufgrund amtlicher Daten für den Rhein-Erft-Kreis und die kreisangehörigen Kommunen den IST-Zustand festgestellt, Auswertungen vorgenommen und darüber hinaus Handlungsempfehlungen und Entwicklungschancen aufgezeigt. Die Erarbeitung erfolgte durch die Projektgruppe in regelmäßig stattfindenden Projekttreffen. Außerhalb dieser Projekttreffen fanden individuelle Absprachen, Treffen und Veranstaltungen statt, je nach bestehendem Abstimmungs- und Informationsbedarf.

Mein Auftrag lautete, die Folgen des demographischen Wandels auf die unterschiedlichsten Politikfelder, wie z.B. Infrastruktur, Wirtschaft und Arbeitsmarkt heraus zu arbeiten, denn im Standortwettbewerb mit anderen Kreisen muss sich auch der Rhein-Erft-Kreis messen. Indikatoren wie Lage, Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte, Verkehrsanbindung, Bildungsangebot und Lebensqualität spielen beispielsweise eine entscheidende Rolle. Entwicklungstendenzen frühzeitig erkennen, beleuchten und durchdenken, um sie langfristigen und nachhaltigen Lösungen zuzuführen – und das bei äußerst knappen Haushaltsmitteln, heißt meine Devise.

Nach Fertigstellung der Projektarbeit kann ich sagen, dass sich alle Projektteilnehmerinnen und Projektteilnehmer mit sehr viel Fleiß und Engagement ihrer Arbeit gewidmet haben, wofür ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanke. Die Arbeit verdient es, auch den Bürgerinnen und Bürgern des Rhein-Erft-Kreises und über seine Grenzen hinaus, zugänglich zu sein.

Ich bitte jedoch zu berücksichtigen, dass es sich bei der Projektarbeit „Zukunftsfähigkeit des Rhein-Erft-Kreises – Standortanalyse und Entwicklungschancen“ weder um einen Demographiebericht des Rhein-Erft-Kreises noch um ein Gutachten eines von mir beauftragten Unternehmens handelt.

Ihr



Werner Stump  
Landrat